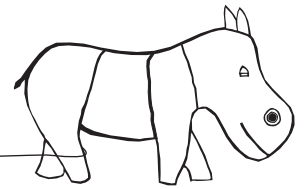


KiTaZeit



SPRACHE IST MEHR ALS NUR SPRECHEN



Sprache erfasst und strukturiert die Welt.

Sie ist durch ihre abstrakten Begriffe die Voraussetzung für alle Denkprozesse und die gesamte Intelligenzentwicklung.

Die Entwicklung der Sprache beginnt schon vor der Geburt. Ein sechs Monate alter Fötus ist sogar fähig zu hören und Stimmen außerhalb des Mutterleibes wahrzunehmen. Er hört diese Stimmen zwar nur gedämpft, kann sie aber eindeutig unterscheiden. Ist der Säugling dann auf die Welt gekommen, erkennt er die Stimme seiner Mutter. Neugeborene sind sogar fähig verschiedene Sprachen zu unterscheiden und die Muttersprache wiederzuerkennen.

Die sprachliche Kommunikation zwischen Erwachsenen und einem Kind beginnt bei der Geburt mit dem ersten Schrei. Der Erwachsene redet mit dem Säugling und versucht, dessen Bedürfnisse zu verstehen. Das geschieht überwiegend unbewusst auf der Ebene von Gesten, Mimik, sanfter Stimme und Lächeln.

Dieses erste Lächeln und die Nachahmungsgeräusche des Kindes bilden die Grundlage für seinen Wunsch, selbst zu sprechen.

Sprache kann also nur über menschliche Beziehung erlernt werden.

Deshalb ist es für uns von großer Wichtigkeit, dass die Kindertagesstätte Haar gGmbH für jedes Kind ein Ort der Geborgenheit ist, damit es Lust bekommt zu sprechen, weil es wahrgenommen, gesehen und gehört wird.

In unseren Häusern findet Sprache den ganzen Tag statt. Wir unterstützen die Kinder bei ihrem Spracherwerb unter anderem dadurch, dass wir alle Tätigkeiten sprachlich begleiten. Wir sprechen kurze, kindgerechte Sätze und führen offene Dialoge. Unser pädagogischer Alltag ist mit Liedern und Fingerspielen bestückt. Bei diesen begleiten wir das rhythmische Sprechen mit den entsprechenden Bewegungen. So schaffen wir eine Art „Miniaturtheater“, das die Kinder durch Kombination von Sprache, Bewegung und Rhythmus zum selber Sprechen animiert. Sie beginnen Sprache zu

begreifen und immer wieder ein Stückchen mehr zu verinnerlichen. Sprechen lernen wird damit spannend!

Für den Spracherwerb ist auch eine gute Entwicklung des Mundgefühls und der Mundmotorik wichtig. Diese Übungen begünstigen diese Entwicklung nicht nur positiv, sie machen den Kindern auch riesigen Spaß: mit den Lippen etwas fühlen, Lippen mit Pinsel anmalen, Spaghetti aufsaugen, Seifenblasen pusten, Grimassen schneiden oder mal den Teller ausschlecken.

Grundvoraussetzung für eine gute (Sprach) Entwicklung ist aber, dass wir den Kindern Zeit lassen: Zeit für eine eigene Entwicklungsgeschwindigkeit, ihre kleine Welt zu erforschen, kennenzulernen und zu begreifen. Denn wie heißt es so schön in einem Zitat von Konfuzius:

**Ich höre und vergesse,
ich sehe und behalte,
ich handle und
verstehe.**

Melanie Schmidt
Vockestraße

SPIELEN OHNE SPIELZEUG



Manchmal ist das, was Erwachsene als „Müll“ bezeichnen, tolles Zeug zum Spielen.

So wurden in der Landshuter Allee Bausteine, Kuscheltiere und Küchenspielzeug gegen Papierrollen, Joghurtbecher, Eierkartons und vielem anderen getauscht. Beim Sammeln haben alle Familien geholfen!

Nicht nur, dass die Kinder unzählige kreative Spielideen entwickelten, auch soziale Fähigkeiten wie Teilen, Streiten und gemeinsam Kompromisse finden, werden gefördert. Ein wichtiger Punkt ist u.a. die Unterstützung der Feinmotorik. So üben Kinder Flaschen auf- und zuzuschrauben, Joghurtbecher stapeln oder Cremedosen zu öffnen. Das Zuordnen der verschiedenen Deckel ist auch ein kognitives Kunststück.

Selbst mathematische Leistungen sind zu beobachten. Mal passt der Ball in den Becher, mal ist er kleiner oder zu groß. Volumenberechnung in der Kinderkrippe!

Wir haben diese Zeit als sehr bereichernd erlebt und können es nur jedem empfehlen.

Anja Sittig
Landshuter Allee

Welches Lied singt Luisa (2,5)?

**„Fräe Socke, fräe Socke,
dorme wu, dorme wu,
Sonne mamaline, Sonne mamaline,
ding-dong-dang, ding-dong-dang“**

DIE DINGE DIE WIR LERNEN MÜSSEN

... um sie zu tun, lernen wir, indem wir sie tun!“

Was wir heutzutage auch als „learning by doing“ kennen, hat bereits Aristoteles erkannt (s. h. Zitat)! In den ersten Lebensjahren lernt der Mensch so viel, wie in keiner vergleichbaren nachfolgenden Zeitspanne seines Lebens. Um gut lernen zu können bedarf es einer vertrauensvollen, sicheren Umgebung und der Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen ausprobieren zu dürfen.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist die Begleitung der Sprachentwicklung! Wir Erwachsenen brauchen die Sprache, um denken zu können. Bei Kleinkindern ist es genau anders herum. Bereits im ersten Lebensjahr entwickelt sich zuerst das Denken und dann die Sprache. Durch die geistigen Einsichten entsteht zuerst das Sprachverständnis, im weiteren Entwicklungsverlauf erlernt ein Kind den sprachlichen Ausdruck. Obwohl Kinder die Sprache eigenständig erwerben, brauchen sie dazu unbedingt den intensiven Kontakt zu ihren Bezugspersonen.

Hilfreich für die Förderung der Sprachentwicklung sind:

- Vertrauen des Kindes stärken durch Verlässlichkeit
- eigene Tätigkeiten sprachlich begleiten, dem Kind also erklären, was gerade geschieht
- häufige Wiederholungen
- Blickkontakt zum Kind halten, dadurch kann es die Modulation der einzelnen Wörter beobachten und erlernen
- macht ein Kind Fehler bei Grammatik oder Aussprache, hilft es, die Aussage lediglich richtig zu wiederholen, z. B. sagt das Kind „ich habe gesitzt“, so wiederholt der Erwachsene „ja, du bist gesessen“
- Täglich erlebt ein Kind bei sich eine Vielzahl von auftauchenden Gefühlen, die ihm oft unbekannt sind und die es nicht einzuordnen weiß. Hilfreich ist es, dem Kind Worte für die Gefühle zu geben. So erfährt das Kind, dass es wahrgenommen und ernst genommen wird. Dadurch bekommt ein Kind Ausdrucksmöglichkeiten seiner inneren Gefühlswelt.

In unseren Einrichtungen betreuen wir auch viele Kinder, deren Eltern aus den unterschiedlichsten Ländern stammen. Zuhause hören und sprechen die Kinder dann eine oder gar zwei andere Sprachen. Damit diese Kinder die ungewohnten Laute und Stimmmoden der deutschen Sprache besser formen können, fördern wir die Artikulation spielerisch z. B. beim Nachahmen von Tier- oder Fahrzeuggeräuschen oder bei Pustespielen mit Watte oder Federn.

Auch rhythmische Bewegungen, Musizieren und Singen sind wichtige Mittel, um den Spracherwerb zu erleichtern. Durch immer wiederkehrende Rituale (z.B. Morgenkreis) wird den Kindern Sicherheit vermittelt und das Wir-Gefühl in der Familie / Kita-Gruppe gestärkt.

Für uns MitarbeiterInnen ist es immer eine besondere Freude, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes mitzuerleben. Und wie oft bringen uns Worte aus dem Kindermund zum Lachen, zum Schmunzeln und manchmal auch zum Nachdenken?

Silke Angele
Marcel-Breuer-Straße



MUSIK-AKTIONS-TAG IN DER ZUNFTSTRASSE

Im Rahmen der vom Staatsministerium angeregten Musikaktionswoche vom 02. - 06. Juni nehmen wir am Donnerstag 05. Juni als musikalische Kita natürlich sehr gerne daran teil!

Unser Programm sieht folgendermaßen aus: Vormittags findet ein gemeinsamer Singkreis der Singmäuse und Trommelspechte statt und zwar mit bayrischen Liedern und Tänzen. Anschließend sind die Kinder und Erzieherinnen der Kids Farm herzlich eingeladen zur gemeinsamen musikalischen Frühförderung mit Liedern, Tüchertanz und Hörbeispielen.

Am Nachmittag findet um 16:00 Uhr ein internationaler Eltern-Großeltern-Kind-Musikkreis statt. Es sind zum großen Teil Beiträge von Eltern und Großeltern mit Liedern aus den verschiedenen

Heimatländern. Aber auch Instrumentales steht auf dem Programm!

Zu diesem Musikfest sind als Gäste Mitglieder der Bürger-Sänger-Zunft geladen. Es ist schön die Sänger in dem für sie altvertrauten Musikraum begrüßen zu dürfen. Zu unserer Freude werden sie auch einige Lieder aus ihrem Repertoire vortragen! Die Kinder und wir sind schon fleißig am Singen, Tanzen und Lachen und freuen uns schon auf dieses bunte Fest!

Margaret Riederer
Zunftstraße

Die größeren Jungs der Koalabärengruppe unterhalten sich über ihren Wohnort. Da sagt Emil (3): „Ich wohne neben dem Busch.“

Dachauerstraße „links“

TROCKEN WERDEN



Elternabend mit dem pädagogischen Schwerpunkt „Sauberkeitsentwicklung“

Obwohl das Thema „trocken werden“ ein ganz einfaches menschliches Bedürfnis ist, wirft es doch viele Fragen und eventuelle Verunsicherungen auf. Deshalb habe ich am 19. März die Eltern der Vockestraße zu einem Elternabend mit dem Thema „Sauberkeitsentwicklung“ eingeladen. Mein Ziel war es, den Eltern einen Einblick in dieses Thema zu geben, und eventuelle Unsicherheiten in Sicherheiten „umzuwandeln“.

Inhalte des Abends waren:

- Veränderungen in den letzten Jahren
- Die kindliche Entwicklung
- Voraussetzungen für die positive Sauberkeitsentwicklung
- Ungünstige Einflüsse
- Unterstützung für die positive Sauberkeitsentwicklung

Nochmal vielen Dank an die Eltern, die großes Interesse an diesem Thema gezeigt und mit vielen Fragen den Abend mitgestaltet haben.

Melanie Schmidt
Vockestraße



Quirin (3,7 J.) erzählt: „Ich habe mich gestoßen und dann hat der Papa mir einen Teebeutel (Kühlbeutel) drauf gemacht.“

Vockestraße

Leonard (3) steht im Bad und ruft: „Jetzt ist die Toilette frei. Du kannst deinen Popo draufsetzen!“

Landshuter Allee

Zur Nachspeise gibt es Obst. Chrissi Benedek fragt: „Kann man Schale von der Banane mitessen?“ Theresa (3,5 J.) antwortet: „Nein, die muss man nackig essen!“

Vockestraße

KITA RAUPE

Die echte Raupe Nimmersatt in der Kita

Alle 8 Einrichtungen der Kita Haar gestalten das Jahresthema „Tiere“ im Frühling anders aus. Passend dazu haben wir im Morgenkreis das beliebte Kinderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ ausgesucht und 2 Wochen lang vorgelesen. Während dieser Zeit haben einige Kinder den Text fast auswendig gelernt. Auch am letzten Vorlesetag war die Faszination der Kinder für dieses Tierchen deutlich zu spüren. Deshalb haben wir uns in der Koalabärengruppe entschieden dies als Projekt aufzugreifen. Im Mittagskreis durften die Kinder das Stofftier Raupe Nimmersatt mit gebastelten Obst und dem im Buch vorkommenden Leckereien füttern. Ein Andermal sollten sie diese chronologisch nach Buch ordnen, 1 Apfel, 2 Birnen, 3 Pflaumen... Zu Beginn war dies für die kleinen etwas abstrakt und sie haben ganz angestrengt geguckt. Aber als sie an den wiederholenden Beispielen der anderen verstanden haben um was es geht haben sie mit Spaß sortiert, damit sich die beliebte Raupe zum Schluss satt essen durfte. Mitunter wird das mathematische Denken auf spielerische Weise angeregt.



Ein weiteres Mal haben wir im Mittagskreis ein Kim-Spiel mit vier gemalten Lebensmitteln aus dem Buch gespielt. Ein Kind hat die Augen zu, ein anderes Kind darf eines der vier Bilder aussuchen und hinter dem Rücken verstecken. Das Kind darf die Augen wieder aufmachen und soll sich erinnern, welcher Gegenstand fehlt und an welchem Platz in der Mitte dieser gelegen ist. Die Kinder trainieren so die Merkfähigkeit des Gedächtnisses; sowie die Sinneswahrnehmung.

Im Spielegarten haben wir schon zweimal die echte Raupe Nimmersatt gefunden, einmal eine dünne grüne und ein paar Wochen später eine dicke weiße. Wir haben sie vorsichtig mitgenommen und ihr ein Plätzchen in einem großen Gurkenglas mit Erde und Gras gemacht damit wir sie ein bisschen beobachten können. Dann haben wir sie zusammen mit den Kindern wieder raus gebracht, damit die Kinder verstehen, dass auch die kleinsten Tiere ihren Platz in der Natur haben und Wertschätzung verdienen.



AM ANFANG WAR DAS WORT



Mit Mimik und Gestik, bewusst oder unbewusst, beim Sprechen und Erzählen, geben wir immer ein Stück unserer Persönlichkeit preis. Kommunikationsmuster werden bereits in der Kindheit durch entsprechende Vorbilder erlernt. Kinder sind hierbei noch viel feinfühler als Erwachsene, sie sehen, wie wir in der Kita als Team miteinander sprechen, sie sind dabei wie ihre Eltern mit ihren Erzieherinnen in Kontakt treten, sie sehen wie Unstimmigkeiten gelöst werden - Kinder sind immer dabei und lernen am Vorbild. Am Beispiel entwickeln sie ihre eigenen Muster.



Höhepunkt des Projekts wird sein, wenn jedes Kind sein eigenes gebasteltes Raupe Nimmersatt Buch in Händen hält. Vor Ostern haben wir begonnen. Ganz ohne Druck basteln wir ungefähr 1 mal pro Woche eine Seite. Verschiedene Techniken wie Reißen, Knüllen, freies Schneiden und Kleben, Malen mit Wasserfarben, Klatschtechnik, Korkdrucktechnik, Spritztechnik, etc. kommen bei der Gestaltung zum Einsatz. Die Motive orientieren sich am echten Bilderbuch von Eric Carle.

Da wir im Moment sehr viel draußen im Spielegarten sind und ein 2 wöchiges Waldprojekt bevorsteht, wird es wohl sicher bis August dauern, bis wir damit fertig sind. Aber umso stolzer werden wir sein, wenn jedes Kind sein eigenes Buch den Eltern vorlesen kann. Den Text kennen sie ja bereits.

Nicole Chavez
Dachauer Straße(links)

Umso wichtiger sind deshalb die Selbstreflexion und die entsprechende Bedachtheit im „sprachlichen Umgang“ miteinander.

In diesem Sinne standen die Konzeptionstage 2014 ganz unter dem Motto „Kommunikation und Sprache“. Um spannungarme Kommunikation zu beherrschen und üben gab es viele hilfreiche Tipps und Tricks.

Begonnen mit dem „Schulz von Thun Modell“, bei dem man sich selbst hinterfragen kann, ist man beim Sprechen „der Ankläger“, „der Rationalisierer“, „der Ablenker“ oder doch „der Beschwichtigter“? Ist uns klar, was und wie wir uns ausdrücken?

Zum Nachdenken angeregt haben das Virginia Satir Gedicht „ich bin ich“, das Riemann-Thomann-Modell über „Nähe-Distanz-Dauer-Wechsel“, das „Johari - Fenster“, und die verschiedenen „Ohren“ mit denen man etwas Gesagtes aufnimmt und versteht.

Mit Hilfe von Gruppenarbeiten und dem „World-Café“ konnten wir uns in die Perspektive anderer Kollegen, Teammitglieder, Eltern hineinversetzen, ihre Denkweise und Absichten nachvollziehen und verstehen. Gemeinsam konnten wir Leitfäden für störungsarme Kommunikation erstellen.

Nicht immer gelingt uns, in jeder Kommunikationssituation das zu sagen, was wir wirklich meinen, und es auch so auszudrücken, dass es beim Gegenüber richtig ankommt.

Durch überlegtes Handeln und sprechen mit Wort und Tat bemühen sich demnach alle, die Wörter richtig aus dem Mund gleiten zu lassen und mit dem richtigen Ohr wieder zu empfangen.

So konnte jeder für sich am Ende der beiden intensiven Konzeptionstage überlegen „wie oft gelingt es mir erst zu denken und dann zu sprechen? - habe ich den anderen richtig verstanden?“

Auf einen weiterhin schönen und spannenden Austausch!

Sara Engelhardt
Kids' Farm

Katharina Hildebrandt lieft im Morgenkreis das Raupe Nimmersatt Buch vor und erzählt dass die Raupe Bauchweh hat weil sie zuviel gegessen hat.

Daraufhin Elvira (3):

„Sie muss zum Tierarzt“

Dachauer Straße (links)

TERMINE

Sommerfest

München	Dachauer Str. links	11. Juli
	Marcel-Breuer-Str	16. Juli
	Dachauer Str. rechts	18. Juli
	Landshuter Allee	25. Juli
Haar:	Ferdinand-Kobell-Str.	27. Juni
	Zunftstrasse	11. Juli
	Vockestr. & Kidsfarm	16. Juli

Fortbildung

26. und 28. Juni
Einführung in die Pädagogik Emmi Piklers

TATÜ-TATA

... in der Vockestraße!

Im Sinne des vorherigen Jahresthemas „Die Welt“ hieß es seit dem 10. März in der blauen Gruppe: „Tatütata, der Krankenwagen, die Polizei & die Feuerwehr sind da!“

Jedes Kind (auch schon die Kleinsten) kennen den Klang einer Sirene. Vor allem hier auf dem IAK-Gelände ist es für die Kinder immer ein Highlight, wenn sie den Krankenwagen mit lautem Tatütata sehen und hören. Aber auch ein Polizei- oder Feuerwehrauto braust schon mal vorbei. Somit haben die Kinder einen Bezug dazu und das Thema gehört zu ihrer „Kleinen Welt“.

Bis Ostern haben wir uns anhand von Büchern, verschiedenen Spielmaterialien, Verkleidungen und der Gruppengestaltung intensiv dem Krankenwagen, der Polizei und der Feuerwehr gewidmet.

Durch diese Ganzheitlichkeit, können die Kinder erlebte Dinge besser miteinander verknüpfen. Und dieses hilft ihnen, ihre Umwelt besser zu verstehen und zu begreifen.

Um das ganzheitliche Lernen noch zu intensivieren haben wir uns einen echten Krankenwagen „live“ angeschaut und der Polizei und Feuerwehr einen Besuch abgestattet.

Melanie Schmidt
Vockestraße



EINE ETWAS ANDERE ERFAHRUNG FÜR ELTERN

Seit mittlerweile 5 Monaten findet in der Zunftstr. ein Waldprojekt im Rahmen der Vorschuleroziehung statt.

Es sind 13 Kinder die an diesem Projekt teilnehmen und einen Vormittag in der Woche im Wald verbringen.

Damit auch ihre Eltern einen Einblick in den Waldtagesablauf bekommen, wurden sie zu einem besonderen Elternabend eingeladen. Sie wurden eingeladen, auf dem Waldsofa Platz zu nehmen. Nach einer kurzen theoretischen Vorstellung eines Vormittags durften die Eltern selbst tätig werden und den Wald mit den Sinnen wahrnehmen.

- Beim Gestalten einer Farbpalette konnten sie ihre Kreativität zum Ausdruck bringen.
- Beim blinden Filmdosen Riechspiel staunten sie über die unterschiedlichen Gerüche des noch ziemlich kahlen Waldes.
- Um mit dem Stethoskop den Fluß der Baumsäfte zu hören mußten sie sich voll auf ihr Hörvermögen verlassen.
- Beim Stockspiel im Kreis war die Konzentration und Koordination gefordert.
- Der Spiegelgang zum Haus vermittelte den Eltern eine ungewöhnliche Sicht auf den Wald.

Im Haus fand der theoretische Teil des Elternabends statt. Hier wurden

- die Ziele und die pädagogische Vorgehensweise
- die Kompetenzen die im Wald gestärkt werden und
- die Regeln, die für das Gelingen des Projekts wichtig sind vorgestellt.

Am Beispiel des Baumes bekamen die Eltern eine Vorstellung davon, in welchen einzelnen Schritten das Thema den Kindern anschaulich vermittelt wird:

1. Unterschiedliche Baumrinden mit den Händen fühlen und Unterschiede erkennen.
2. Baumrinden Abdruck herstellen.
3. Wurzeln mit der Lupe betrachten und unterschiedliche Wurzelformen kennen lernen.
4. Den Fluß der Baumsäfte hören.
5. Den Aufbau eines Baumes anhand einer Baumscheibe kennen lernen.
6. Die durchlässigen Adern des Baumes selbst sichtbar machen.
7. Unterschiedliche Knospen mit einer Lupe betrachten.
8. Als Gruppe den Aufbau eines Baumes mit den einzelnen Funktionen darstellen.
9. Aus Holz etwas schnitzen. Und selbstverständlich den interessanten Fabeln und Geschichten lauschen.

Das Ziel des Abends war es den Eltern zu zeigen, dass die Waldaktivitäten die Kinder mit ihrer natürlichen Umgebung vertraut machen und sie für die Vielfalt, Einzigartigkeit und die Verletzlichkeit unserer Natur sensibilisieren.

Der Waldaufenthalt ermöglicht es den Kindern eine Vielzahl ihrer Kompetenzen auf natürliche Art zu stärken.

Ein Zitat von Alexander Mitscherlich beschreibt die Notwendigkeit des Experimentierens im Freien:

Der junge Mensch braucht seinesgleichen nämlich

**Wasser
Dreck
Gebüsch
Spielraum**

Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen.

Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht mehr erlernt.

Therese Gierlich
Vockestraße



Nach dem Mittagsschlaf bekommt ein Mädchen Zöpfe frisiert.

Lucas (2) kommt hinzu und meint: „Bei mir geht das nicht, ich hab zu lange Haare!“

Marcel-Breuer-Straße

Bei der Bilderbuchbetrachtung: Leo (3): „Warum hat der Fisch Angst?“

Erzieherin: „Weil der Hai ihn auf-fressen möchte. Du hättest doch auch Angst, wenn jemand dich fressen möchte, oder?“

Leo: „Nein! Ich schreie ganz laut, dann hat er Angst vor mir und schwimmt weg!“

Marcel-Breuer-Straße

Vinzenz (3 J.): „Wenn im Leben ein Mensch kaputt ist, kommt der Krankenwagen.“

Vockestraße

Max (3 J.): „Geh da weg!“ Quirin (3,7 J.): „Nein, ich bin so sauer, Herrschaftszeiten!“

Vockestraße

Anton (3) zu Nicole Chavez bei der Brotzeit: „Ich möchte noch ein Brot bitte, du Freundchen!“

Marcel-Breuer-Straße

Impressum

**Kindertagesstätte Haar
gemeinnützige GmbH**

Leibstraße 69 85540 Haar
Elisabeth Kaufmann, Peg Schäfer,
Nicole Chaves

Redaktion

Grafische Gestaltung Auflage
Bettina Brieger-Geffen
www.geffenstudios.com ©2014
750

Anzeigen Info und Leserbriefe
Spenden Info

nicole.chaves@kita-haar.de
www.kita-haar.de
Commerzbank AG
IBAN DE 42 7008 0000 0619 6676
BIC DRESDEFF700